

MARCUS KNAUP / HARALD SEUBERT (HG.)

Edith Stein- Lexikon



HERDER

Edith Stein-Lexikon

Edith Stein-Lexikon

Herausgegeben von
Marcus Knaup und Harald Seubert

unter Mitarbeit von
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,
Martin Hähnel und René Raschke

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz: SatzWeise GmbH, Trier

ISBN Print 978-3-451-34550-0
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84550-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Geleitwort von Gerhard Kardinal Müller	10
Zeittafel	12
Die Edith Stein-Gesamtausgabe (ESGA)	15
Siglen der ESGA	20
Abkürzungen	22
Abkürzungsverzeichnis zum Nachweis von Bibelstellen	24

Lexikalischer Teil

Begriffe und Personen A–Z	25
---------------------------------	----

Anhang

Biografische Notiz zu den Autorinnen und Autoren	419
Begriffsregister	423

Vorwort der Herausgeber

Das philosophische Werk Edith Steins kann man dank der inzwischen vollständig vorliegenden Edith Stein-Gesamtausgabe (ESGA) in seinen großen Linien und feinen Nuancierungen bis in Vorarbeiten und Notizen hinein studieren. Dabei wird immer deutlicher, dass Stein eine bedeutende eigenständige Stimme innerhalb der Phänomenologie des 20. Jahrhunderts ist.

Das Augenmerk einer fruchtbaren Beschäftigung mit ihrem philosophischen Weg von der wissenschaftlichen Phänomenologie und der Arbeit am Husserl-Nachlass bis zur ontologischen Grundlegung in *Endliches und ewiges Sein* wird nicht nur auf die Einsicht in das ontologische Defizit der husserlschen Phänomenologie, so wie sie später auch Heidegger formulierte, gerichtet sein müssen. Auch die immanente philosophische Leistung Steins und die Genauigkeit ihrer phänomenologischen Analysen, sowie die Präzision ihrer Begrifflichkeit verdienen, von den Anfängen her in ihrer besonderen Sensibilität für das Phänomen der Einfühlung und Intersubjektivität, differenziert wahrgenommen zu werden. Der Bogen reicht bis zur Öffnung auf Thomas von Aquins Seinsbegriff, zu Augustins christlicher Philosophie und zur späten Beschäftigung mit der Mystik. Doch gerade die Immanenz der jeweiligen Phasen sollte beachtet, das systematische und genealogische Gewicht der Begriffe Steins verdient es gewürdigt zu werden. In den Ansatz der im husserlschen Sinn streng wissenschaftlich arbeitenden Phänomenologin sollten daher nicht Assoziationen zu der frühen Feministin und späteren Heiligen hineingetragen werden.

Kontextualität und Immanenz dieses philosophischen Lebenswerkes, das niemals im geschützten Raum einer gesicherten akademischen Anstellung entwickelt werden konnte, sondern die Kontingenzen und Grauen des 20. Jahrhunderts spiegelt, sollen durch das Edith Stein-Lexikon (ESL) erschlossen werden: Steins Arbeit an Begriff und Phänomen sowie die unbestechliche Bemühung um Sachlichkeit und Wirklichkeitserfassung werden in einem Einblick in das innere Netz der ESGA eröffnet.

Ziel war es von Anfang an, in einem Kreis von über vierzig inter-

nationalen, ausgewiesenen Edith Stein-Forscherinnen und -forschern die wesentlichen Begriffe der Denkerin in alphabetischer Reihenfolge zu kartographieren. Alle Beiträge folgen dem grundsätzlichen Strukturschema einer Definition am Beginn, einer auf Stein hin perspektivierten knappen Problemgeschichte des Begriffs und die – mit Zitaten instrumentierte – Darlegung ihres eigenen Begriffsgebrauchs. Auf andere verwandte oder antithetische Begriffe wird verwiesen. Eine knappe Literaturübersicht, die spezifiziert auf Arbeiten zum einzelnen Begriff hinweist, schließt jeden Artikel ab. Artikel zu ausgewählten Personen und historischen Ereignissen, die für Stein von besonderer und bleibender Bedeutung waren, ergänzen die Begriffsartikel.

Alle Artikel zeigen auf ihre Weise, in welchen historischen Phasen und systematischen Zusammenhängen die Begriffe eine Rolle spielen: Unter der Hand werden so Kontinuitäten und Veränderungen in Steins philosophischer Arbeit sichtbar. Das ESL entwickelt eine Topographie steinschen Denkens, die weitergehende Forschungen nicht ersetzen, aber anregen will. Es richtet sich an alle aufmerksamen Leser, die daran interessiert sind, die teilweise hoch komplexen und in ihrer Sprachform nicht immer unmittelbar zugänglichen Texte Steins besser und klarer zu verstehen.

Ihrem Umfang nach wurden die Artikel drei Kategorien: A, B, C zugewiesen, die sich nach dem Gewicht der Sache und des Begriffs unterscheiden. Unverkennbar sind die persönlichen Nuancierungen der verschiedenen Autoren. Dennoch sollte so viel Konstanz und Übereinstimmung wie möglich erzielt sein.

Die Artikel bemühen sich um Klarheit und punktgenaue Nähe zu Steins Ansatz, der dabei in eine allgemein verständliche Begrifflichkeit und in Korrespondenz mit anderen philosophischen Ansätzen gerückt werden soll.

Herausgeber und Autoren hoffen, dass das Lexikon die philosophische Beschäftigung mit Edith Stein anregt und fördert. Denn bedeutende Denker ehrt man, nach einer Aussage Robert Spaemanns, indem man ihre Gedanken nachdenkt.¹

Den folgenden Personen und Institutionen sagen wir besonders herzlichen Dank: Allen voran danken wir dem Lexikon-Redaktionsteam, das uns stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat: Prof. Dr.

¹ Vgl. Spaemann, R.: Laudatio für Hans Jonas, in: Ders.: *Schritte über uns hinaus. Gesammelte Reden und Aufsätze I*, Stuttgart 2010, S. 201–213, hier S. 201.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Dresden/Heiligenkreuz), Dr. Martin Hähnel (Eichstätt) und René Raschke (Meißen). Dem Verlag Herder und insbesondere Herrn Dr. Stephan Weber sei für das verlegerische Engagement und die Betreuung gedankt. Danken möchten wir S. E. Gerhard Kardinal Müller für sein wertschätzendes Geleitwort. Für mannigfache tatkräftige Unterstützung zur Verwirklichung des Lexikons danken wir der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland (ESGD), der Edith Stein Gesellschaft Österreich (ESGÖ), der Martin-Heidegger-Gesellschaft, der Erzdiözese Köln sowie der FernUniversität in Hagen.

Marcus Knaup und Harald Seubert
Hagen / Basel, im Juni 2017

Geleitwort von
Gerhard Kardinal Müller



Gerhard Cardinale Müller

PREFETTO DELLA CONGREGAZIONE PER LA DOTTRINA DELLA FEDE

Liebe Freunde,

Edith Stein ist ein großes Geschenk für Philosophie und Theologie wie auch für die Kirche. Sie verbindet philosophische Vernunft und gläubige Existenz in überaus beeindruckender und vorbildlicher Weise. „Der ganze Lebensweg von Edith Stein ist geprägt von einer unermüdlichen Suche nach der Wahrheit und erhellt vom Segen des Kreuzes Christi“, wie es Papst Johannes Paul II. bei der Seligsprechung Steins formulierte.

Ich will es so sagen: Edith Stein ist eine *Praeceptorix Europae*, die uns Heutigen sehr viel zu sagen hat über Wissenschaft und Glaube, Freiheit und Wahrheit, Frau und Kirche, Juden und Christen. Wir dürfen bei ihr in die Schule gehen; es ist gewinnbringend, ihre Arbeiten zu studieren. In diesem Sinne ist mit ihr gewiss auch ein Brückenschlag zu allen suchenden und ernsthaft fragenden Menschen möglich.

Mir ist es eine große Freude, dass das Edith Stein-Lexikon das denkerische Erbe dieser außergewöhnlichen Frau, überaus begabten Philosophin und großen Heiligen weiter erschließen soll. Ich danke den beiden Herausgebern, Dr. Marcus Knaup und Prof. Harald Seubert, sowie dem Redaktionsteam für die mühevollen Arbeit und wünsche dem Lexikon eine weite Verbreitung.

Gerhard Card. Müller

Gerhard Kardinal Müller

25. März 2017, Fest der Verkündigung des Herrn

Zeittafel

12. Oktober 1891 Geburt Edith Steins als elftes Kind einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Breslau, heute Wrocław (PL); Vater: Siegfried Stein; Mutter: Auguste Stein, geb. Courant.
- 1897–1911 Besuch der Höheren Töchterschule und des Realgymnasiums in Breslau.
- 1911–1913 Studium der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Psychologie an der Universität Breslau, u. a. bei William Stern und Richard Höningwald.
- 1913–1915 Studium der Philosophie, Germanistik und Geschichte an der Universität Göttingen. Mitglied im Preußischen Verein für Frauenstimmrecht.
- 1915 Staatsexamen als Lehrerin in Philosophischer Propädeutik, Geschichte und Deutsch. Freiwillige Rotkreuzhelferin im Seuchenlazarett in Mährisch-Weißkirchen.
- 1916 Aushilfsstelle als Lehrerin in Breslau.
- August 1916 Doktorexamen bei Edmund Husserl in Freiburg i. Br. „summa cum laude“.
- 1916–1918 Wissenschaftliche Privatassistentin Husserls in Freiburg i. Br.
- 1917 Teildruck der Dissertation unter dem Titel *Zum Problem der Einfühlung*.
- 1919 Ablehnung der Bewerbung um die Habilitation in Göttingen.
- (spätestens) 1921 Fertigstellung des Manuskriptes *Einführung in die Philosophie*.
1. Januar 1922 Taufe in Bergzabern.
2. Februar 1922 Firmung in Speyer.
- 1922–1929 Publikationen in Husserls *Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung*.
- 1923–1932 Lehrerin am Mädchenlyzeum und Lehrerinnenseminar der Dominikanerinnen in St. Magdalena, Speyer.

- Übersetzung der Briefe und Tagebücher John Henry Newmans vor der Konversion (im Druck 1928), der *Idee der Universität* von John Henry Newman (im Druck 2004) und der *Quaestiones disputatae de veritate* des Thomas von Aquin (im Druck 1931/12).
- 1925 *Eine Untersuchung über den Staat.*
- 1926–1932 Vorträge bei Studientagen im In- und Ausland (Österreich, Schweiz) über Fragen der Anthropologie, der Pädagogik und der Bildung im weiteren Sinn.
Mitglied im Verband katholischer deutscher Lehrerinnen.
27. Januar 1931 Beginn der Arbeit an *Potenz und Akt* (Letzte Eingriffe in den Text zwischen Mitte Mai und Mitte Juli 1935).
- 1930/31 Vergebliche Habilitationsversuche in Breslau, Kiel und Freiburg i. Br.
- 1932 Dozentin am *Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik* in Münster. Vorlesung: *Der Aufbau der menschlichen Person.*
- 1933 Rücktritt von der Lehrtätigkeit („Arierparagraf“).
- April 1933 Brief an Papst Pius XI. über eine Enzyklika gegen die Judenverfolgung.
Autobiographische Aufzeichnungen *Aus dem Leben einer jüdischen Familie.*
14. Oktober 1933 Eintritt in den Kölner Karmel.
15. April 1934 Einkleidung unter dem Ordensnamen Teresia Benedicta a Cruce OCD.
21. April 1935 Zeitliche Profess.
15. September 1935 Verabschiedung der Nürnberger Gesetze.
- 1935/36 Arbeit am philosophischen Hauptwerk *Endliches und ewiges Sein* (aus dem Nachlass 1951 publiziert).
21. April 1938 Ewige Profess als Karmelitin.
- 9./10. Nov. 1938 Judenpogrome der „Reichskristallnacht“.
31. Dezember 1938 Übersiedlung in den niederländischen Karmel in Echt.
9. Juni 1939 Testament.
- 1941/42 Arbeit am letzten Werk *Kreuzeswissenschaft.*
Erste Judendeportationen aus den Niederlanden in die Vernichtungslager.

11. Juli 1942 Protesttelegramm der niederländischen Kirchen an Reichskommissar Seyß-Inquart gegen die Juden-deportation.
26. Juli 1942 Verlesung von Protesttelegramm und Hirtenwort in allen katholischen Kirchen der Niederlande. Racheakt des Regimes: Verhaftung aller katholisch getauften Juden am 2. August, darunter Edith Stein und ihre Schwester Rosa.
9. August 1942 Tod durch Vergasen im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.
16. Februar 1950 Offizielle Bestätigung des Todes.
Beginn der Herausgabe der Werke (ESW) durch das *Archivum Carmelitanum Edith Stein* in Louvain.
- 1955 Gründung der *Edith Stein Guild* in New York City (USA).
- 1961 Eröffnung des *Edith Stein-Archivs* in Köln (ESAK).
- 1962 Eröffnung des Informativprozesses in Köln, als Vorstufe zum Seligsprechungsprozess auf Diözesanebene.
- 1967 Gründung des *Comité Dr. Edith Stein Herdenking* in Echt (NL), später *Dr. Edith Stein Stichting*.
- 1980 Bitte um Seligsprechung seitens der katholischen Bischöfe Polens und Deutschlands.
1. Mai 1987 Seligsprechung in Köln durch Papst Johannes Paul II.
- 1989 Gründung der polnischen Edith Stein-Gesellschaft (*Towarzystwo im. Edyty Stein*).
- 1994 Gründung der *Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e. V. (ESGD)* in Speyer.
11. Oktober 1998 Heiligsprechung in Rom durch Papst Johannes Paul II.
1. Oktober 1999 Erhebung zur Mitpatronin Europas durch Papst Johannes Paul II.
- 2000–2014 Herausgabe der Edith Stein-Gesamtausgabe (ESGA) im Verlag Herder (Freiburg i. Br.) in 27 Bänden.
- 2003 Gründung der italienischen Edith Stein-Gesellschaft und des *Círculo de Estudios Steinianos de México*.
- 2009 Gründung der *International Association for the Study of the Philosophy of Edith Stein* (IASPES).
- 2012 Gründung der *Edith Stein Gesellschaft Österreich* (ESGÖ).
- 2017 Edith Stein-Lexikon (ESL) im Verlag Herder (Freiburg i. Br.).

Die Edith Stein-Gesamtausgabe (ESGA)

A. Biographische Schriften

ESGA 1

Aus dem Leben einer jüdischen Familie und weitere autobiographische Beiträge, neu bearbeitet und eingeleitet von M. A. Neyer, Mitarbeit H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien ³2010.

(LJF)

ESGA 2

Selbstbildnis in Briefen I (1916–33), Einleitung von H.-B. Gerl-Falkovitz, Bearbeitung und Anmerkungen von M. A. Neyer, revidiert von H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien ³2010.

(SBB I)

ESGA 3

Selbstbildnis in Briefen II (1933–42), Einleitung von H.-B. Gerl-Falkovitz, Bearbeitung und Anmerkungen von M. A. Neyer, erneut durchgesehene Auflage auf der Basis der von H.-B. Gerl-Falkovitz durchgesehenen und überarbeiteten 2. Auflage, Freiburg / Basel / Wien ³2015.

(SBB II)

ESGA 4

Selbstbildnis in Briefen III: Briefe an Roman Ingarden, Einleitung von H.-B. Gerl-Falkovitz, Bearbeitung und Anmerkungen von M. A. Neyer / E. Avé-Lallement, Bearbeitung der 2. Auflage H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien ³2015.

(SBB III)

B. Philosophische Schriften

Abteilung 1: Frühe Phänomenologie

ESGA 5

Zum Problem der Einfühlung, eingeführt und bearbeitet von M. A. Sondermann, Bearbeitung der 2. Auflage von H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien ²2010.

(PE)

ESGA 6

Beiträge zur philosophischen Begründung der Psychologie und der Geisteswissenschaften, eingeführt und bearbeitet von B. Beckmann-Zöller, Freiburg / Basel / Wien 2010.

(Beiträge; PK Psychische Kausalität; IG Individuum und Gemeinschaft)

ESGA 7

Eine Untersuchung über den Staat, Einleitung, Bearbeitung und Anmerkungen von I. Riedel-Sprangenberger, Freiburg / Basel / Wien 2006.

(US)

ESGA 8

Einführung in die Philosophie, Hinführung, Bearbeitung und Anmerkungen von C. M. Wulf, Freiburg / Basel / Wien ²2010.

(EPh)

Abteilung 2: Phänomenologie und Ontologie

ESGA 9

„Freiheit und Gnade“ und weitere Beiträge zu Phänomenologie und Ontologie (1917 bis 1937), bearbeitet und eingeführt von B. Beckmann-Zöller / H. R. Sepp, Freiburg / Basel / Wien 2014.

(PO)

ESGA 10

Potenz und Akt. Studien zu einer Philosophie des Seins, eingeführt und bearbeitet von H. R. Sepp, Freiburg / Basel / Wien 2005.

(PA)

ESGA 11/12

Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins. Anhang: Martin Heideggers Existenzphilosophie, Die Seelenburg, eingeführt und bearbeitet von A. U. Müller, Freiburg / Basel / Wien³2016.

(EES; Anhang: MHE, SB)

C. Schriften zur Anthropologie und Pädagogik

ESGA 13

Die Frau. Fragestellungen und Reflexionen, Einleitung von S. Binggeli, bearbeitet von M. A. Neyer, Freiburg / Basel / Wien⁴2010.

(F)

ESGA 14

Der Aufbau der menschlichen Person. Vorlesung zur philosophischen Anthropologie, neu bearbeitet und eingeleitet von B. Beckmann-Zöllner, Freiburg / Basel / Wien³2015.

(AMP)

ESGA 15

Was ist der Mensch? Theologische Anthropologie, bearbeitet und eingeleitet von B. Beckmann-Zöllner, Freiburg / Basel / Wien 2005.

(WIM)

ESGA 16

Bildung und Entfaltung der Individualität. Beiträge zum christlichen Erziehungsauftrag, Einleitung von B. Beckmann-Zöllner, bearbeitet von M. A. Neyer / B. Beckmann-Zöllner, Freiburg / Basel / Wien²2004.

(BEI)

D. Schriften zur Mystik und Spiritualität

Abteilung 1: Phänomenologie und Mystik

ESGA 17

Wege der Gotteserkenntnis. Studie zu Dionysius Areopagita und Übersetzungen seiner Werke, bearbeitet und eingeleitet von B. Beckmann / V. Ranff, Freiburg / Basel / Wien ³2013.

(WGE)

ESGA 18

Kreuzwissenschaft. Studie über Johannes vom Kreuz, neu bearbeitet und eingeleitet von U. Dobhan, Freiburg / Basel / Wien ⁴2013.

(KW)

Abteilung 2: Spiritualität und Meditation

ESGA 19

Geistliche Texte I, eingeführt und bearbeitet von U. Dobhan, Freiburg / Basel / Wien ²2014.

(GT I)

ESGA 20

Geistliche Texte II, bearbeitet von S. Binggeli, unter Mitwirkung von U. Dobhan / M. A. Neyer, Freiburg / Basel / Wien ²2015.

(GT II)

E. Übersetzungen

ESGA 21

(Übersetzung) *J. H. Newman: Die Idee der Universität*, Einführung, Bearbeitung und Anmerkungen von H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien ²2010.

(NIU)

ESGA 22

(Übersetzung) *J. H. Newman: Briefe und Texte zur ersten Lebenshälfte (1801–1846)*, Einführung, Bearbeitung und Anmerkungen von H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien ²2009.

(NBT)

ESGA 23

(Übersetzung) *Des Hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit, Quaestiones disputatae de veritate I*, eingeführt und bearbeitet von A. Speer / F. V. Tommasi, Freiburg / Basel / Wien 2008.

(QDV I)

ESGA 24

(Übersetzung) *Des Hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit, Quaestiones disputatae de veritate II*, eingeführt und bearbeitet von A. Speer / F. V. Tommasi, Freiburg / Basel / Wien 2008.

(QDV II)

ESGA 25

(Übersetzung) *Alexandre Koyré: Descartes und die Scholastik*, Einführung, Bearbeitung und Anmerkungen von H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel 2005.

(KDS)

ESGA 26

(Übersetzung) *Thomas von Aquin: Über das Seiende und das Wesen, De ente et essentia, mit den Roland-Gosselin-Exzerpten*, eingeführt und bearbeitet von A. Speer / F. V. Tommasi, Freiburg / Basel / Wien 2010.

(TSW)

ESGA 27

Miscellanea thomistica. Übersetzungen – Abbreviationen – Exzerpte aus Werken des Thomas von Aquin und der Forschungsliteratur, hg. von A. Speer / F. V. Tommasi, Freiburg / Basel / Wien 2013.

(MT)

ESGA 28

Die sogenannte Judenfrage und weitere Übersetzungen, Anhang: Neuaufgefundene Korrespondenz, bearbeitet von B. Beckmann-Zöller / U. Dobhan / H.-B. Gerl-Falkovitz, Freiburg / Basel / Wien 2018.

(SJ)

Siglen der ESGA

AMP	<i>Der Aufbau der menschlichen Person. Vorlesung zur philosophischen Anthropologie, ESGA 14, Freiburg</i> ³ 2015.
BEI	<i>Bildung und Entfaltung der Individualität, ESGA 16, Freiburg</i> ² 2014
Beiträge	<i>Beiträge zur philosophischen Begründung der Psychologie und der Geisteswissenschaften, ESGA 6, Freiburg</i> 2010.
EES	<i>Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins, ESGA 11/12, Freiburg</i> ³ 2016.
EPh	<i>Einführung in die Philosophie, ESGA 8, Freiburg</i> ² 2010.
ESGA	Edith Stein-Gesamtausgabe
F	<i>Die Frau. Fragestellungen und Reflexionen, ESGA 13, Freiburg</i> ⁴ 2010.
FG	Freiheit und Gnade, in: <i>ESGA 9, Freiburg</i> 2014, S. 8–72.
GT I	<i>Geistliche Texte I, ESGA 19, Freiburg</i> ² 2014.
GT II	<i>Geistliche Texte II, ESGA 20, Freiburg</i> ² 2015.
HT	Husserls Phänomenologie und die Philosophie des hl. Thomas von Aquino. Versuch einer Gegenüberstellung, in: <i>ESGA 9, S. 119–142.</i>
IG	<i>Individuum und Gemeinschaft, in: ESGA 6, Freiburg</i> 2010, S. 110–262.
KDS	(Übersetzung) <i>Alexandre Koyré: Descartes und die Scholastik, ESGA 25, Freiburg</i> 2005.
KW	<i>Kreuzeswissenschaft. Studie über Johannes vom Kreuz, ESGA 18, Freiburg</i> ⁴ 2013.
LJF	<i>Aus dem Leben einer jüdischen Familie und weitere autobiographische Beiträge, Freiburg</i> ³ 2010.
MHE	Martin Heideggers Existenzphilosophie, in: <i>ESGA 11/12, S. 445–484.</i>
MT	<i>Miscellanea thomistica. Übersetzungen – Abbrevationen – Exzerpte aus Werken des Thomas von Aquin und der Forschungsliteratur, ESGA 27, Freiburg</i> 2013.
NBT	(Übersetzung) <i>J. H. Newman: Briefe und Texte zur ersten Lebenshälfte (1801–1846), ESGA 22, Freiburg / Basel / Wien</i> ² 2009.
NIU	(Übersetzung) <i>J. H. Newman: Die Idee der Universität, ESGA 21, Freiburg</i> ² 2010.
PA	<i>Potenz und Akt, ESGA 10, Freiburg</i> 2005.

PE	<i>Zum Problem der Einföhlung</i> , ESGA 5, Freiburg ² 2010.
PhE	Husserls Phänomenologie und Erkenntnistheorie, in: ESGA 9, S. 231–299.
PhPs	Husserls Phänomenologie und Psychologie, in: ESGA 9, S. 195–230.
PK	Psychische Kausalität, in: ESGA 6, S. 5–109.
PO	„Freiheit und Gnade“ und weitere Beiträge zu Phänomenologie und Ontologie, ESGA 9, Freiburg 2014.
QDV I	(Übersetzung) <i>Thomas von Aquin: Quaestiones disputatae de veritate – Des Hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit</i> , ESGA 23, Freiburg 2008.
QDV II	(Übersetzung) <i>Thomas von Aquin: Quaestiones disputatae de veritate – Des Hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit</i> , ESGA 24, Freiburg 2008.
SB	Die Seelenburg, in: ESGA 11/12, S. 501–525.
SBB I	<i>Selbstbildnis in Briefen I</i> , ESGA 2, Freiburg ³ 2010.
SBB II	<i>Selbstbildnis in Briefen II</i> , ESGA 3, Freiburg ³ 2015.
SBB III	<i>Selbstbildnis in Briefen III, Briefe an Roman Ingarden</i> , ESGA 4, Freiburg ³ 2015.
SJ	<i>Die sogenannte Judenfrage und weitere Übersetzungen, Anhang: Neuaufgefundene Korrespondenz</i> , ESGA 28, Freiburg 2018.
TSW	(Übersetzung) <i>Thomas von Aquin: Über das Seiende und das Wesen, De ente et essentia, mit den Roland-Gosselin-Exzerpten</i> , ESGA 26, Freiburg 2010.
US	<i>Eine Untersuchung über den Staat</i> , ESGA 7, Freiburg 2006.
WBP	Die weltanschauliche Bedeutung der Phänomenologie, in: ESGA 9, S. 143–158.
WGE	<i>Wege der Gotteserkenntnis</i> , ESGA 17, Freiburg ³ 2013.
WIM	<i>Was ist der Mensch? Vorlesungen zur theologischen Anthropologie</i> , ESGA 15, Freiburg 2005.
WP	Was ist Philosophie? Ein Gespräch zwischen Edmund Husserl und Thomas von Aquin, in: ESGA 9, S. 91–118.

Abkürzungen

a. a. O.	am angegebenen Ort
AHuss	Analecta Husserliana
a. M.	am Main
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
BBKL	Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon
Bd., Bde.	Band, Bände
bes.	besonders
BRD	Bundesrepublik Deutschland
bzw.	beziehungsweise
cf.	confert (lat.), bezüglich
ders.	derselbe
dgl.	dergleichen
DH	Denziger / Hünermann: Enchiridion Symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum / Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe
Diss.	Dissertation
dt.	deutsch
ebd.	ebenda
ESAK	Edith Stein Archiv-Köln
ESGA	Edith Stein-Gesamtausgabe
ESJB	Edith Stein-Jahrbuch
ESL	Edith Stein-Lexikon
ESW	Edith Steins Werke
et al.	et alii
etc.	et cetera
ev.	evangelisch
evtl.	eventuell
f.	folgende
ff.	fortfolgende
Fn.	Fußnote
frz.	französisch
FZPhTh	Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie
geistl.	geistlich

Gestapo	Geheime Staatspolizei
ggf.	gegebenenfalls
griech.	griechisch
Habil.	Habilitation
HeiGA	Heidegger, M.: <i>Gesamtausgabe</i> , Frankfurt a.M. 1975 ff.
Hg.	Herausgeber/in
hg. von	herausgegeben von
hl.	heilig
Hua	Husserliana, Gesammelte Schriften Edmund Husserls
HWPh	Historisches Wörterbuch der Philosophie
i. e.	id est (lat.), das ist
Jh.	Jahrhundert
JPPF	Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung
JRPh	Jahrbuch für Religionsphilosophie
Kap.	Kapitel
lat.	lateinisch
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
mittelhochdt.	mittelhochdeutsch
n. Chr.	nach Christus
ND	Neudruck
NL	Niederlande
nl.	niederländisch
Nr.	Nummer
OCD	Ordo Carmelitarum Discalceatorum, Unbeschuhte Karmeliten
OFM	Ordo Fratrum Minorum, Franziskaner
OP	Ordo Praedicatorum, Dominikaner
OSB	Ordo Sancti Benedicti, Benediktiner
öster.	österreichisch
P.	Pater
Pl	Polen
Prof.	Professor/in
resp.	respective (lat.), bzw.
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart
S.	Seite
ScheGW	Max Scheler: <i>Gesammelte Werke</i> , Bern / München 1954 ff.
SJ	Societas Iesu, Jesuiten
Sp.	Spalte
S.th.	Thomas von Aquin: <i>Summa theologiae</i>
südöstl.	südöstlich
südwestdt.	südwestdeutsch
ThPh	Theologie und Philosophie

TRE	Theologische Realenzyklopädie
u. a.	und and[e]re, und and[e]res, unter and[e]rem, unter ander[e]n
Übers.	Übersetzung
Univ.	Universität
usf.	und so fort
usw.	und so weiter
v. a.	vor allem
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
zit.	zitiert
ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie
Zs.	Zeitschrift

Abkürzungsverzeichnis zum Nachweis von Bibelstellen

Apg	Apostelgeschichte
AT	Altes Testament
Eph	Epheserbrief
Ex	Exodus
Gen	Genesis
Hebr	Hebräerbrief
Joh	Johannes-Evangelium
1 Joh	Erster Johannesbrief
2 Joh	Zweiter Johannesbrief
1 Kor	Erster Korintherbrief
Lev	Levitikus
Lk	Lukas-Evangelium
NT	Neues Testament
Ps	Psalter, Psalm
Röm	Römerbrief

Lexikalischer Teil

Begriffe und Personen A–Z

Absicht

Der Begriff A. findet bei Stein eine dreifache Entfaltung: Er bezeichnet die Ausrichtung des Handelnden (A. im Alltagssprachlichen Sinn), die Ausrichtung des Denkenden (Intention) und die Ausrichtung des Denkens als solchen (Intentionalität).

Eine A. ist nach Stein die freie innere Ausrichtung des Subjekts (ESGA 5, S. 143) in einer bestimmten Tat (ESGA 10, S. 275), „die spezifisch personale Form des Wollens und Handelns“ (ESGA 14, S. 82). Zuspitzend spricht Stein auch von einer „zielgerichteten Absicht“ (ESGA 6 PK, S. 108) oder beabsichtigten Wirkungen (ESGA 6 PK, S. 11; ESGA 8, S. 213). Die A. entspringt sowohl dem Intellekt wie auch dem Gemüt (ESGA 11/12, S. 389). Die A. kann gut, lauter (ESGA 13, S. 108; ESGA 20, S. 569) oder unlauter (Leben und Werk der hl. Theresia von Jesus ESGA 19, S. 67; ESGA 8, S. 165) sein wie eine Täuschungs- oder Fälschungs-a. (ESGA 8, S. 219 ff.). \nearrow **Gott** hat eine A. mit dem Menschen (ESGA 18, S. 57) und – nach \nearrow **Thomas** – mit der Natur (ESGA 23, S. 116): Die Schöpfungsa. ist frei und ewig (ESGA 10, S. 76 ff.); in ihr liegt auch eine „Absicht der Dinge“ (ESGA 17, S. 115). Stein grenzt die A. ab vom Unabsichtlichen (ESGA 13, S. 233), Unwillkürlichen (ESGA 10, S. 96) oder Triebhaften (ESGA 14, S. 75), weil sie nicht dem freien Willen entspringen.

Weit komplexer ist bei Stein der verwandte Begriff *Intention*. Dieser kann wiederum die bewusste, direkte Ausrichtung des \nearrow **Handelns** meinen (ESGA 5, S. 97 und 101; ESGA 6, S. 250) oder eine indirekte, eine „symbolische“ Intention wie eine Willens-, Erinnerungs- und Phantasieintention (ESGA 8, S. 18). Die Intention liegt in der \nearrow **Person** (ESGA 9, S. 268; ESGA 10, S. 96), auch wenn die Ausrichtung bisweilen unbewusst ist (ESGA 6, S. 37), vor allem, wenn sie sich nicht auf intentionale Objekte sachlicher Art (ESGA 10, S. 236), sondern auf motivierende Gefühle bezieht (ESGA 6, S. 92), die selbst intentionalen Charakter haben (ESGA 6, S. 92, 133) wie das Wertfühlen (ESGA 6, S. 134, 137). Das bonum ist „Ziel einer Willensintention“ (ESGA 10, S. 67, 240). In gemeinsamen Wertintentionen verbinden sich die Glieder einer \nearrow **Gemeinschaft** (ESGA 5, S. 161; ESGA 6, S. 117, 138 f.). In der „Richtungsbestimmtheit“ (ESGA 10, S. 232) der Akte wirkt die Intention als „praktische Idee“ (ESGA 10, S. 95; ESGA 10, S. 117); sie ist Bedingung der Möglichkeit des Handelns (ESGA 6, S. 77). Daneben gibt

es *Erkenntnisintentionen* (ESGA 9, S. 254), die durch „intentionale Erlebnisse“ motiviert sind und denen eine gewisse Struktur eigen ist (ESGA 6, S. 36; ESGA 10, S. 101), sodass sich zeigen kann, dass etwas ist und was etwas ist (ESGA 10, S. 100). Stein beschreibt „Empfindungen als niedere Form der Intentionalität“ (ESGA 6, S. 37). Höhere Formen sind z.B. die „apriorischen intentionalen Erlebnisse“ (ESGA 6, S. 253), die im Bereich des reinen \uparrow **Bewusstseins** (ESGA 6, S. 258) angesiedelt sind und aufgrund von Assoziation (ESGA 6, S. 40f.) eine hohe Komplexität erreichen können (ESGA 9, S. 213). Intentionen können einander aufheben (ESGA 9, S. 235) oder sich zu einer Gesamtintention verbinden (ESGA 10, S. 233). Zu den Gesetzmäßigkeiten des intentionalen Vollzugs (ESGA 10, S. 242) gehören die wesenhafte Ausrichtung auf den Gegenstand (ESGA 11/12, S. 50), die „noetischen“ Formen (ESGA 10, S. 237), die Formung einer „intentionalen Einheit“ im Bewusstsein (ESGA 9, S. 277) und die „erfüllte Intention“, mittels derer der Gegenstand klar erkannt wird (ESGA 6, S. 116). Eine „Leerintention“, eine Vorstellung ohne aktuellen Inhalt, strebt danach, „eingelöst“ zu werden, also auf ein sie erfüllendes Objekt zu treffen (ESGA 8, S. 187; ESGA 9, S. 116, 141; ESGA 10, S. 96). In der erkennenden Intention verbinden sich verschiedene Apperzeptionen (Wahrnehmungen) (ESGA 5, S. 62; ESGA 8, S. 18f., 21f.); so konstituiert sich ein einheitlicher Gegenstand (ESGA 6, S. 129) mit dem Ziel, zur „Wesens-Anschauung“ (ESGA 8, S. 22), zum „Sinngehalt“ (ESGA 8, S. 209) vorzudringen, der ggf. stufenweise die Intention erfüllt (ESGA 9, S. 118; ESGA 10, S. 96) durch „intentionale Korrelate“ (ESGA 9, S. 286), an die auch die Phantasie „objektiv gebunden“ (ESGA 10, S. 241f.) ist. Eine rein bewusstseinsimmanente Intention ohne motivierendes „hyletisches Material“ (wie bei Berkeley) hält Stein für „ausgeschlossen“ (ESGA 9, S. 166; ESGA 10, S. 101).

Den Begriff „*Intentionalität*“ hat Stein in Absetzung von \uparrow **Brentano** und in Anlehnung an \uparrow **Husserl** entwickelt. Die Subjektseite nannte Husserl „Noesis“; die Objektseite „Noema“ (ESGA 8, S. 19; ESGA 10, S. 99). Man wendet sich einem bestimmten individuellen Gegenstand intentional zu (ESGA 8, S. 21). Stein kritisiert darum \uparrow **Brentanos** Weise, mit „leerer Allgemeinheit“ von Intentionalität und Gegenstandsbewusstsein zu sprechen (ESGA 9, S. 213); der Gegenstandsbezug ist bei ihr konstitutiv: Der intentionale Akt hat „einen Ichpol und einen Gegenstandspol“ (ESGA 10, S. 125) und ist „Geöffnetsein“ für anderes (ESGA 10, S. 169). Damit ist er bezogen

auf ein intentionales Objekt (ESGA 5, S. 16; ESGA 6, S. 66), einen „intentionalen Gegenstand“, der „für ein erkennendes Subjekt da“ ist (ESGA 10, S. 26) und dem darum ein „noematischer“ Charakter zukommt (ESGA 9, S. 329). Es können auch Gegenstandsregionen (ESGA 8, S. 105) oder Personen (ESGA 9, S. 177) zum „Zielpunkt“ der erkennenden Intention (ESGA 9, S. 289) werden. Intentionalität gilt Stein neben Intelligibilität und Personalität als ein besonderes Kennzeichen des geistigen Lebens (ESGA 10, S. 83). Sie ist die Aktualität des Geistes (ESGA 10, S. 83 f., 109), die „Beslossenheit des Wahrgenommenen als solchen im Wahrnehmen“ (ESGA 9, S. 295), „die Polarität von Subjekt und Objekt“ (ESGA 10, S. 83). Dem jeweiligen Objekt kommt ein „intentionales Sein“ (ESGA 10, S. 39) zu, weil das Subjekt dafür geöffnet ist (ESGA 10, S. 238); von der Empfindung hingegen wird der Erkennende nur passiv „betroffen“ (ESGA 8, S. 66). „Intentionale Bande“ (ESGA 9, S. 259) verbinden das Subjekt mit dem konkreten Gegenstand (ESGA 5, S. 71) durch Berührungsassoziation (ESGA 6, S. 40f.) oder eine andere „wahrnehmende Zuwendung“ (ESGA 8, S. 167 und 72). Darin baut sich eine gewisse Struktur auf (ESGA 8, S. 67, 76), die jedoch „tendenzios“ verzerrt sein kann (ESGA 9, S. 291). Eine Intention ist gültig, wenn die Einheit von Theorie und Phänomen hergestellt werden konnte (ESGA 8, S. 76). Stein diskutiert die Möglichkeit der immanenten Intentionalität: Im intentionalen bzw. reinen Bewusstsein (ESGA 8, S. 113, ESGA 6, S. 258, ESGA 9, S. 216) gibt es eine immanente Ausrichtung (ESGA 6, S. 35; ESGA 8, S. 167, 128, 137) auf a priori gegebene Intentionen (ESGA 6, S. 253) eines „vielgestaltigen Ichlebens“ (ESGA 8, S. 102, 72). Die „streng und rein von festen Ordnungen und Gesetzen beherrschte Intentionalität“ (ESGA 9, S. 308) führt zu „intentionalen Stellungnahmen zu Wert- und Sollensverhalten“ (ESGA 6, S. 212). Das mündet in praktische Intentionen (ESGA 10, S. 45), in denen die „intentionale Gegenständigkeit“ sich „in Bewußtseinszusammenhängen als intentionale Einheiten konstituiert“ (ESGA 9, S. 283). Die „intentionalen Beslossenheiten“ müssen aber „durch reelle Analyse oder intentionale Explikation“ verifiziert werden (ESGA 9, S. 288).

Lit.: Brentano, F.: *Psychologie vom empirischen Standpunkt*, Leipzig 1874; Husserl, E.: *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie I* (Ideen I), Hua III, Hamburg 1992; Münsterberg, H.: *Grundzüge der Psychotechnik*, Leipzig 1914; Stein, E.: Phänomenologie und Erkenntnistheorie, in: ESGA 9, S. 231 ff.

CLAUDIA MARIÉLE WULF